

„Wenn das Bild den Maler nicht mehr braucht, beginnt die Aufgabe des Betrachters.“ (Zitat Bernd Gerstners)



Bernd Gerstner: Kontraste und Botschaften in Bildern ausgedrückt

Ausstellung vom 8. März 2024 bis zum 7. April 2024 in der Villa Meixner, Brühl/Baden



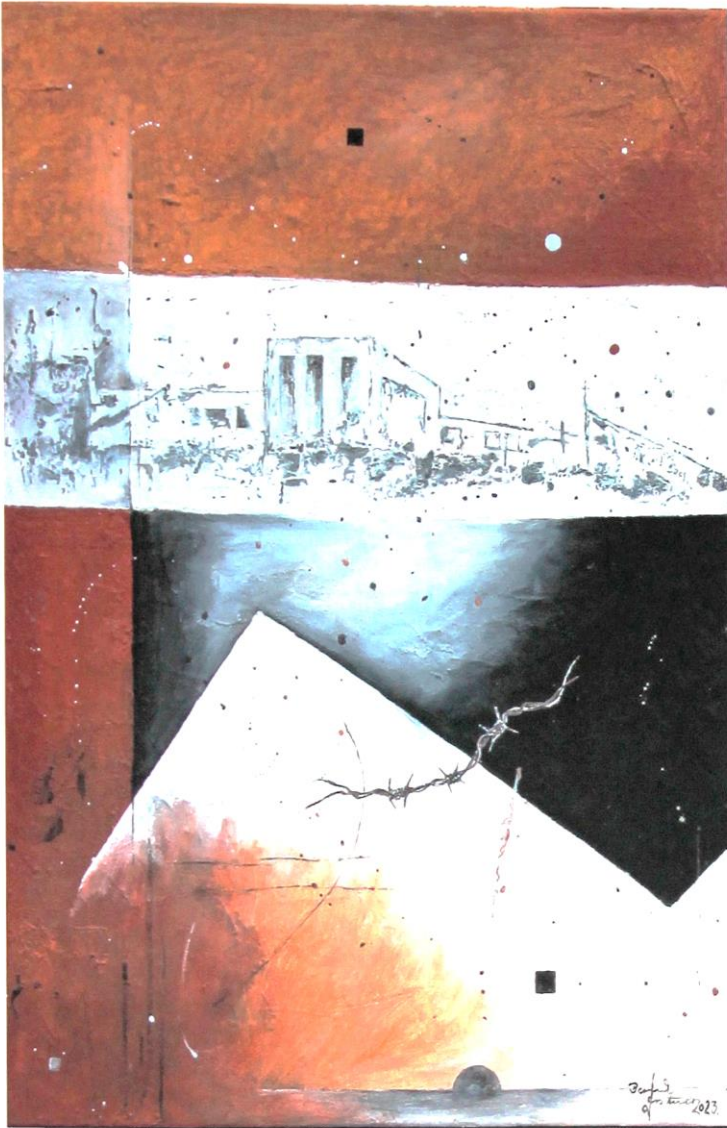
Bernd Gerstner; Kriegsgesicht; Wachsobjekt, 36 cm x 33 cm, 2021

© Bernd Gerstner

Der Titel der Ausstellung in der Villa Meixner in Brühl weist bereits auf die Vielfältigkeit der schöpferischen Arbeit von Bernd Gerstner hin. Der Künstler, der im Rhein-Neckar-Raum lebt, widmet sich bereits seit 1974 der bildenden Kunst und eignete sich im Laufe der Jahre diverse Techniken an, die er beständig immer

weiterzuentwickeln wusste. Nach rund zwanzig Jahren wurde die Erdmalerei zu seinem Markenkern: auch Erde, die ihm Freunde von ihren Reisen mitbringen, verarbeitet er seither in seinen Werken. Die in der Ausstellung in der Villa Meixner gezeigten Arbeiten visualisieren eine ungewöhnliche Bandbreite an Themen,

wobei der Künstler seine Bilder mit Farben malt, die er eingangs aus Erde, Sand, Ruß, Asche, Marmormehl oder Ackerboden mit Leinöl, Ei und Bier angemischt hat. Die von Bernd Gerstner verwendeten Materialien sind stets ein elementarer Bestandteil der jeweiligen Werkschöpfung, durch die eine auße-

Weitere Infos:www.bruehl-baden.dewww.gerstner-kunst.de*Bernd Gerstner; Oktober 2023; Erde auf Leinwand, 50 cm x 70 cm, 2023*

© Bernd Gerstner

wöhnliche Bildwirkung entsteht. Die Kontraste zwischen der Ruhe der Erdfarben und der Spannkraft durch Formen und Motive ziehen den Betrachter in ihren Bann, lassen dabei jedoch Raum für die ureigenen Empfindungen des Rezipienten. In der Weiterentwicklung solcher Arbeiten entstehen nun auch Objekte, in denen Wachs eine immer größere Bedeutung einnimmt. Auch bei solchen Wachsobjekten verwendet der Künstler besondere Materialien und Fundstücke, darüber hinaus entstehen dabei skurrile, surreale und hintergründige Objekte. Oft arbeitet der Künstler thematisch besonders passende Elemente, meist Fundstücke, in seine Bilder ein. Die Werke, Künstlerporträts, die ewige Wahrheit der Zitate aus Goethes Faust, Erdbilder, die Kriege

des 20. und 21. Jahrhunderts, der Holocaust, sie alle regen dazu an, nachzudenken - und Schlüsse daraus zu ziehen. Aktuell entstehen Arbeiten, in denen sich Bernd Gerstner mit ernsten und existentiellen Sujets beschäftigt; exemplarisch hierfür steht das Projekt „Verletzte Seelen“, das auf die Verletzungen, die Menschen anderen Menschen, der Natur, ihrer Kultur und den folgenden Generationen zufügen, hinweist. Und dazu zählen insbesondere eben auch, untrennbar, all die seelischen Verletzungen, die entstehen. Die vielen Kriege und Greuelthaten, das Thema Krieg an sich und deren künstlerische Aufarbeitung beschäftigen Bernd Gerstner schon seit Jugendjahren. Der Stacheldraht aus Verdun von den Schlachtfeldern des Ersten Weltkriegs, die Schrecken des

Holocaust und die Millionen Toten des Zweiten Weltkrieges, die Bomben auf die Zivilisten und Kinder in Vietnam - all diese Schreckensbilder bekamen nun eine furchtbare Aktualität mit dem Überfall Putins auf die Ukraine. Ein Krieg in Europa - das war für viele Menschen bis dato undenkbar gewesen. Vor diesem aktuellen Hintergrund entstanden aktuelle Bilder, wie zum Beispiel das Werk "Oktober 2023": Das Bild ist inspiriert von den schrecklichen Ereignissen in der Ukraine, zeigt zerstörte Häuser, Panzersperren, Blut und Stacheldraht vor dem Hintergrund einer rotglühenden bis aschschwarzen Kulisse der Zerstörung, die sich uns mit diesem Bild eindrücklich vermittelt. Durch die Vielfalt von Ideen und Techniken entzieht Bernd Gerstner sich radikal jeder gängigen Etikettierung und ist bestrebt, dadurch das eigene schöpferische Potential ungehindert freizusetzen. Denn für all diese Arbeiten und Botschaften gilt wie immer Bernd Gerstners Grundsatz, der da lautet: „Wenn das Bild den Maler nicht mehr braucht, beginnt die Aufgabe des Betrachters“. ac

*Bernd Gerstner; BARTOD; Wachsobjekt, 50 cm x 64 cm, 2018*

© Bernd Gerstner